

Die unverzeihliche Lästerung des Heiligen Geistes



und die Sünde zum Tod

Die unverzeihliche, unvergebbare Sünde der Lästerung des Heiligen Geistes und die Sünde zum Tod

Auszug aus dem Buch

"Die harten Lehren Jesu -
Warum gerade sie frohmachende Botschaften von der Gnade Gottes sind"

kostenloser Download auf www.vaterherz.at

Inhalt

Die Sünde gegen den Heiligen Geist.....	3
Die Sünde zum Tod.....	9
Harte Konsequenzen für Sünden die anderen schaden.....	22
Ein Mühlenstein für den der Kinder zur Sünde verführt	23
Die Wechsler im Haus des Vaters	23
Die Prophetin Isebel und das angedrohte Bett	25
Wer nicht vergibt begibt sich in die Hand von Folterknechten	25
Hananiah und Sapphira.....	27
Kommt man durch unvergebene Sünde in die Hölle?.....	30

Die Sünde gegen den Heiligen Geist

Es gibt zwei Sünden, bei denen Gottes Wort sehr deutliche Konsequenzen beschreibt: die Lästerung des Heiligen Geistes und die Sünde, "die zum Tode führt".

Die Konsequenz von jeder Sünde - vor allem wenn sie nicht bekannt und keine Vergebung empfangen wird - ist meist irgendeine Form der "Lebensberaubung"; Römer 6:23 und Jakobus 1:15 verwenden das Wort "Tod" als Folge der Sünde.

Darunter dürfen wir uns aber nicht nur den völligen körperlichen oder geistigen Tod vorstellen, denn es gibt Vorstufen des Todes durch Sünde, die ich "Lebensberaubung" nennen möchte.

Die "Lebensberaubung" durch Sünden, für die wir - obwohl wissentlich begangen - Gott nicht um Vergebung bitten, beginnt bei der Beeinträchtigung unseres geistigen Lebens: der Hunger nach Gott nimmt ab, die Freude an seinem Wort, die Offenheit für das Reden des Heiligen Geistes, die Freude am Gebet und auch die Vollmacht im Gebet leidet, 1.Petrus 3:7.

Weitere negative Folgen ergeben sich für unser seelisches Leben: Abnahme der Freude, die Angriffsfläche für Sorgen und Ängste nimmt zu, es fällt schwerer den Lügen des Besiegten zu widerstehen, die Unzufriedenheit nimmt zu und leider auch die Offenheit für andere Sünden.

Auf der physischen Ebene ergibt sich die dritte Form von negativen Konsequenzen, in Form von Krankheiten. Natürlich werden nicht alle Krankheiten von Sünde ausgelöst, aber wer Menschen im Bereich der körperlichen und seelischen Heilung begleiten möchte, wird regelmäßig auch die mögliche Ursache in Form von Sünde zu betrachten haben.

Damit Sünden all die negativen Konsequenzen gar nicht erst lange und weit entfalten können, ist es daher absolut empfehlenswert, dass wir jede Sünde so schnell wie möglich Gott bekennen und seine Vergebung empfangen. Er hat verheißen, dass er uns, wenn wir unsere Sünde bekennen, alle Sünden vergibt und uns von jeder Ungerechtigkeit reinigt, 1.Johannes 1:7-9. Und natürlich ist es im Umgang mit Sünde immer das Beste, wenn wir mit Gottes Hilfe lernen die verschiedenen Bereiche der Sünde immer mehr zu überwinden. Aber solange uns bestimmte Sünden noch passieren, bekennen wir sie möglichst rasch und empfangen Gottes Vergebung.

Das Kostbare an Gottes Vergebung ist auch, dass er nicht nachtragend ist. Wir haben mehrere Verheißungen, die uns bestätigt, dass Gott unsere Sünden nicht nur vergibt, sondern auch vollkommen auslöscht, sie hinter sich wirft und vergisst: Jeremia 31:34, Jesaja 43:25, Jesaja 44:22, Jesaja 38:17 u.v.a.

So haben wir also sehr kostbare und effiziente Verheißungen Gottes bezüglich der verschiedensten Sünden, wenn wir sie bekennen und seine Vergebung empfangen.

Nun finden wir aber in Gottes Wort auch zwei konkrete Sünden, bei denen es problematisch wird mit der Vergebung, weil es für sie keine Vergebung gibt. Konkret ist das zum einen die Lästerung des Heiligen Geistes und zum anderen die Sünde, die zum Tod führt.

Ich empfehle jedem Gläubigen, dass er sich diese beiden Sünden klar von Gott und seinem Wort erklären lässt. Auch wenn es für jemanden, der sich nahe an Gott hält und der die Beziehung zu ihm pflegt, gar nicht möglich ist diese beiden Sünden zu begehen, so begegnet man doch immer wieder Menschen, die aus Unwissenheit über die Aussagen der Bibel Angst haben, dass sie eine dieser beiden Sünden begangen haben könnten. Und damit man diesen Menschen dienen kann, sollte man den Schriftbefund zu diesen beiden Sünden kennen.



Der Besiegte, wie ich den Teufel bevorzugt nenne, hält viele Menschen in Furcht und Angst gefangen, indem er ihnen vorwirft, dass sie eine der beiden Sünden begangen hätten. Entsprechend kann er sie dann mit der Lüge der Verdammnis knechten, weil sie meinen ihr Heil und das ewige Leben verloren zu haben.

Schauen wir uns nun jene Passage an, in der Jesus die Pharisäer vor der Sünde der Lästerung des Heiligen Geistes warnte:

Matthäus 12:24-32 Die Pharisäer aber sagten, als sie es hörten: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch den Beelzebul, den Obersten der Dämonen. ²⁵ Da er aber ihre Gedanken wusste, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwüstet; und jede Stadt oder jedes Haus, die mit sich selbst entzweit sind, werden nicht bestehen. ²⁶ Und wenn der Satan den Satan austreibt, so ist er mit sich selbst entzweit. Wie wird denn sein Reich bestehen? ²⁷ Und wenn ich durch Beelzebul die Dämonen austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden *sie* eure Richter sein. ²⁸ Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen. ²⁹ Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht vorher den Starken bindet? Und dann wird er sein Haus berauben. ³⁰ Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut. ³¹ Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird nicht vergeben werden. ³² Und wenn jemand ein Wort reden wird gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; wenn aber jemand gegen den Heiligen Geist reden wird, dem wird nicht vergeben werden, weder in diesem Zeitalter noch in dem zukünftigen.

Markus 3:28 Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Söhnen der Menschen vergeben werden und die Lästerungen, mit denen sie auch lästern* mögen; ²⁹ wer aber gegen den Heiligen Geist lästern* wird, hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig; -

Lukas 12:10 Und jeder, der ein Wort sagen wird gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; dem aber, der gegen den Heiligen Geist lästert*, wird nicht vergeben werden.

* BLASPHEMO: über jemanden schmähslich reden, böse reden über jemand, jemanden in Verruf bringen, Gott gegenüber lästerlich reden

Was lesen wir hier, wie es dazu kommt, dass man die unverzeihbare Sünde gegen den Heiligen Geist begeht ? Denn offensichtlich standen die Pharisäer und Schriftgelehrten genau in der Gefahr, dass sie dies taten.

Um diese Sünde begehen zu können, muss genau das gegeben sein, was wir hier bei den Schriftgelehrten und Pharisäern sehen. Viele Menschen plagten sich mit der Angst, dass sie vielleicht die Sünde gegen den Heiligen Geist begangen haben könnten, obwohl sie dazu gar nicht im Stande sind, weil sie die Kriterien gar nicht erfüllen, die wir hier in dieser Begebenheit vorfinden.

Die Pharisäer wussten anhand ihrer Kenntnis der Heiligen Schrift sehr genau, dass die Wunder, die Jesus durch den Heiligen Geist tat, ihn als Messias auswiesen.

Denn in seinem Dienst fanden sich drei Wunder, von denen die Pharisäer wussten, dass sie ausschließlich der Messias vollbringen konnte. Welche Wunder waren dies nun:

I. Die Heilung des Aussätzigen

Matthäus, Markus und Lukas berichten von der Heilung eines Aussätzigen. Einige Dinge sind dabei besonders bemerkenswert.

1. Der Aussätzige warf sich direkt vor Jesus nieder, obwohl er nach dem Gesetz abgesondert leben musste. Wenn Menschen in seine Nähe kamen, musste er sie durch den Ruf "unrein, unrein" warnen.

2. Jesus berührte ihn mit der Hand, obwohl er sich nach dem Gesetz damit selbst unrein machen würde – was natürlich nicht geschah, weil der Aussätzige sofort geheilt war. Die Heilungskraft Jesu war also schneller und stärker als die verunreinigende Wirkung des Aussatzes.

3. Jesus schickte den Geheilten umgehend zum Priester, um das nach dem Gesetz vorgeschriebene Reinigungsopfer zu bringen.

4. Die dabei zu vollziehende Reinigungs-Handlung sollte ein Zeugnis für die Priesterschaft sein.

Die zwei letztgenannten Punkte sind besonders bemerkenswert, weil im ganzen Alten Testament noch nie ein Priester diese Reinigungs-Handlung vollzogen hatte, obwohl im 3. Buch Mose die zwei langen Kapitel 13 und 14 genau diese Reinigung in allen Einzelheiten beschreiben. Offenbar wurde vor Jesus noch nie ein Israelit vom Aussatz geheilt. So hatte sich im damaligen Judentum die Meinung herausgebildet, dass nur der Messias einen aussätzigen Juden heilen könnte.

II. Die Heilung des stummen Besessenen

Dämonenaustreibungen waren auch bei den Pharisäern nichts Ungewöhnliches wie in Matthäus 12:27 deutlich wird. Dafür mussten sie aber den Namen des Dämons herausfinden, um ihn anschließend austreiben zu können. Wenn der Dämon aber durch den Besessenen nicht reden konnte, weil dieser stumm war, konnten sie nichts tun. Deshalb lehrten die Pharisäer, dass erst der Messias solche Art Dämonen austreiben konnte.

Als nun Jesus diesen stummen und blinden Besessenen heilte, waren die Leute außer sich vor Staunen und sagten: "Ist das etwa der Sohn Davids?" Damit sagten sie: "Das ist doch nicht etwa der Messias." Als die Pharisäer das hörten, konnten sie das offensichtliche Wunder nicht leugnen. Jetzt hätten sie Jesus eigentlich als Messias anerkennen müssen. Weil sie das aber nicht wollten, blieb ihnen nur noch übrig seine Vollmacht als dämonisch zu erklären.

III. Die Heilung des Blindgeborenen

Johannes berichtet in seinem Evangelium (Kapitel 9) von einem Blindgeborenen, dem Jesus einen Brei aus Staub und Speichel auf die Augen strich und ihn dann zum Teich Schiloach schickte. Er sollte sich dort das Gesicht abwaschen. Als der Blinde das tat, konnte er sehen. Das erregte großes Aufsehen bei denen, die ihn kannten. Ein solches Wunder gab es noch nie und außerdem war es am Sabbat geschehen. Sie mussten Klarheit haben und brachten ihn zu ihren religiösen Führern, damit diese das Wunder bewerteten.

Die Pharisäer waren sich uneins in der Beurteilung und wollten vor allem nicht glauben, dass

der Geheilte schon von Geburt an blind gewesen war. Sie fragten ihn aus, holten die Eltern und befragten ihn dann noch einmal. Offensichtlich war sowohl den Nachbarn als auch den Eltern und dem Geheilten selbst klar, dass es sich hier um ein Wunder des Messias handeln musste. Aber es war gefährlich, das auszusprechen, denn man riskierte den Ausschluss aus der Synagoge.

Doch der Geheilte formulierte es ganz klar:

Johannes 9:32-33

Von Anbeginn hat man nicht gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet habe. ³³ Wenn dieser nicht von Gott wäre, so könnte er nichts tun.

Durch diese drei Wundern war es jedem Schriftgelehrten und Pharisäer klar, dass Jesus der Messias war. Doch weil sie dies nicht anerkennen wollten und durch ihn auch ihre eigene Position und ihre Leiterschaft in Frage gestellt sahen, darum entschieden sie sich gegen sein Messias-Sein und sagten, dass diese Wunder nicht das Wirken Gottes, sondern das Wirken des Teufels seien; Matthäus 12:24-32.

Und dies nun ist der springende Punkt, wodurch die Lästerung des Heiligen Geistes zustande kommt: wenn jemand genau weiß, dass ein konkretes übernatürliches Wirken vom Heiligen Geist ist und man es dennoch als "vom Teufel" aburteilt. Aus meiner Sicht können nur religiöse Menschen, die ähnlich wie die Pharisäer meinen, dass sie die Frömmsten und Besten sind, diese Lästerung gegen den Heiligen Geist tun. Wichtig ist, dass die betreffenden Personen ein tiefes Verständnis von der Schrift haben und daher an der Frucht eines Dienstes erkennen müssen, dass es sich um ein Wirken des Heiligen Geistes handelt.

In der Regel sind sie auch eifersüchtig und neidisch, dass außerhalb ihres Einflusses und ohne ihre Mitwirkung ein übernatürliches Wirken Gottes erfolgt. Nach reiflicher Untersuchung können sie gar nicht anders als zur Schlussfolgerung kommen, dass das Wirken schriftgemäß und eindeutig vom Heiligen Geist gewirkt ist, aber wenn sie es dann dennoch ablehnen und als "vom Teufel" aburteilen, dann begehen sie diese Sünde.

Einige Theologen haben die Überlegung angestellt, ob nicht die Berliner Erklärung im Jahr 1909 so eine Sünde gegen den Heiligen Geist war - wo ca. 50 Leiter aus den verschiedenen Brüdergemeinden der pietistischen Heiligungsbewegung die Wirkungen der Pfingstbewegung untersuchten und diese "ganz klar als Wirken des Teufels" brandmarkten und damit viele Gläubigen und Gemeinden abschreckten sich mit dieser Segnung des Heiligen Geistes auseinander zu setzen. Diese Theologen fragen sich auch, ob es nicht einen Zusammenhang zwischen dieser Ablehnung des Heiligen Geistes und dem Umstand gibt, dass sich Deutschland innerhalb der nächsten 30 Jahre nach der Berliner Erklärung in den beiden großen Weltkriegen befand und großen Schaden verursachte und erlitt. Diese beiden Kriege stellen keine aktive Strafe Gottes dar, aber vermutlich hat es immer Konsequenzen und eröffnet negativen Kräften die Türe, wenn man den Heiligen Geist "auslädt". Für mich gehört dazu auch der traurige Umstand, wenn heute noch Theologen suchende Menschen vor dem Wirken des Heiligen Geistes vor der Geisttaufe warnen, vor dem Sprachengebet und den anderen Wirkungen des Heiligen Geistes. Nicht alle von ihnen begehen die Lästerung des Heiligen Geistes, weil viele von ihnen das Wirken des Heiligen Geistes nicht richtig beurteilen können und den Schriftbefund zu diesem Thema nicht kennen. Die wenigsten von ihnen kamen zu ihrer ablehnenden Einstellung gegenüber der Geisttaufe und den Wirkungen des Heiligen Geistes durch eigenes, unbeeinflusstes Studium der Bibel, sondern sie wurden von den negativ-ablehnenden Ansichten anderer "Experten" angesteckt.

Zugleich ist es meiner Meinung nach aber auch nicht unmöglich, dass man in der heutigen Zeit die Lästerung des Heiligen Geistes begeht. Wer aufrichtig den Schriftbefund zu ihm, zur Geisttaufe und zu den Geistesgaben, deren Auswirkung und die damit heute immer noch gegebene Notwendigkeit untersucht, der bekommt natürlich die Unterstützung des Heiligen Geistes bei seiner Suche und muss dann irgendwann seine eigene Sichtweise über das Reden des Heiligen Geistes stellen.

Die Sünde gegen den Heiligen Geist ist gerade auch deshalb mit so dramatischen Konsequenzen verbunden, weil dadurch in der Regel immer auch Schäden für die Menschen in der Umgebung dessen erfolgen, der diese Lästerung des Heiligen Geistes macht.

Meist handelt es sich bei diesen "Lästerern" ja um "religiöse Autoritäten" mit Einfluss auf andere Menschen und diese werden in ihrer Beziehung zu Gott und für den Empfang des Heiligen Geistes dadurch behindert.

Hier eine kurze Ausführung des messianisch-jüdischen Theologen Arnold Fruchtenbaum, der überzeugt ist, dass die Lästerung des Heiligen Geistes nur damals von der Generation der Juden begangen werden konnte, die zur Zeit Jesu gelebt hat und die ihn als Messias ablehnten und ihn als Werkzeug von Dämonen beurteilten:

Die Sünde gegen den Heiligen Geist (Anmerkung von Arnold Fruchtenbaum): Die Sünde wider den Heiligen Geist' findet sich ausschließlich im Gesamtzusammenhang von Matthäus 12,22-45 (und den entsprechenden Parallelstellen). Per Definition stellt sie die nationale Verwerfung des Messias durch Israel dar, während er auf Erden zugegen war. Die Verwerfung erfolgte auf Grundlage der Behauptung, Jesus sei von einem Dämon besessen. Sie stellt eine rein nationale Sünde, keine persönliche Sünde dar und beschränkt sich auf die jüdische Generation zur Zeit Jesu.

Sie lässt sich nicht übertragen auf nachfolgende jüdische Generationen und auch kein anderes Volk kann sich dieser Sünde schuldig machen, denn Jesus stellt sich keinem anderen Volk als Messias vor. Auch gibt es nur ein Bundesvolk Gottes, nämlich Israel. Dadurch, dass die Sünde wider den Heiligen Geist begangen wurde, zog Jesus sein Angebot der Aufrichtung des messianischen Reiches von der damaligen jüdischen Generation zurück und wird sie einer zukünftigen Generation erneut anbieten, die es dann annehmen wird (siehe Matthäus 23,37-25,45). Auch stand die damalige jüdische Generation durch die Verwerfung unter einem körperlichen Gericht Gottes, welches mit der Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch die Römer sowie die weltweite Zerstreung aus dem verheißenen Land eintraf. Die Sünde wider den Heiligen Geist bedeutete nicht, dass kein Jude mehr gerettet werden konnte, sondern vielmehr, dass unabhängig davon, wie viele Juden zum Glauben kommen würden (und sehr viele Juden kamen zum Glauben), das Gericht 70 n. Chr. dennoch unabwendbar war. (Ende des Auszugs aus Arnold Fruchtenbaums Buch "Einblicke in die Apostelgeschichte aus jüdisch-messianischer Perspektive S.59)

Bleibt noch die Frage, warum die Lästerung des Heiligen Geistes nicht vergeben wird ? Zum einen wird sie in vollstem Bewusstsein begangen und stellt eine fundamentale Entscheidung gegen Gott dar, weil man ganz genau weiß, dass man ihn ablehnt. Ich glaube, dass diese Sünde auch deshalb nicht vergeben wird, weil die betreffenden Menschen gar nicht mehr an den Punkt kommen, wo sie den Fehler dieser Sünde einsehen und bereuen würden und daher Gott gar nicht um Vergebung bitten würden.



Die Sünde zum Tod

Hebräer 6:4-6 Die Sünde zum (ewigen) Tod

Es gibt im Zentrum drei Verse, die die Sünde zum Tod beschreiben - also von einem Weg handeln, an dessen Ende die Trennung von Gott steht, wo zuletzt nicht mal mehr das Gebet von Glaubensgeschwistern etwas ausrichten kann und eine Rückkehr zu Gott und Versöhnung nicht mehr möglich ist.

Nicht verwechselt werden darf diese Sünde zum Tod mit der Lästerung des Heiligen Geistes. Auch diese ist mit einer traurigen Konsequenz behaftet - nämlich dass es sich dabei um eine Sünde handelt, die nicht vergeben werden kann. (Siehe Matthäus 12:24.ff)

Die hier beschriebene Sünde zum Tod ist aber mit wesentlich drastischeren Konsequenzen verbunden, denn mit Tod ist hier die ewige Trennung von Gott gemeint und dass für diesen Menschen keine Umkehr mehr zu Gott möglich ist - was bei der Lästerung gegen den Heiligen Geist nicht zwangsläufig der Fall sein muss.

Was ist nun die Sünde zum Tod ? Wir finden bei der Sünde zum Tod im Umfeld keine konkrete Tatsünde, während bei der Lästerung gegen den Heiligen Geist eine sehr klar beschriebene Tatsünde in Gottes Wort beschrieben ist, konkret: Menschen, die mit Gott, seinem Wort und seinem Reich vertraut sind, nehmen ein Wirken Gottes im Dienst eines anderen wahr und erkennen auf Grund ihres Wissens klar, dass es sich dabei um ein Wirken des Heiligen Geistes handelt. Aber aus Neid, Missgunst und Stolz, dass dieses Wirken nicht in ihrem eigenen "Dienst" geschieht und sie es nicht kontrollieren und für eigene Zwecke missbrauchen können und wohl auch, weil ihre bisherigen Anhänger zu dieser anderen Person abwandern, deshalb bezeichnen sie - obwohl sie genau wissen, dass es sich um ein Wirken Gottes handelt - das Ganze als ein Wirken des Teufels. Und damit werden sie für viele Menschen, die Orientierung suchen und vermutlich auch viel auf die Meinung dieser "Lästerer des Heiligen Geistes" geben, zu einem Hindernis für deren Beziehung zu Gott.

Bei der Sünde zum Tod handelt es sich um etwas Anderes und wir erfahren in der Schrift 5 klare Details über die Umstände, die gegeben sein müssen, damit jemand die Sünde zum Tod begehen kann. Ähnlich wie bei der Lästerung des Heiligen Geistes gibt es auch hier viele Menschen, die Angst haben, dass sie die Sünde zum Tod begangen hätten und die von dieser Angst völlig zu Unrecht gequält werden, weil sie diese Sünde gar nicht begehen können.

Wenn es sich um ein so wichtiges Thema wie die ewige Trennung von Gott handelt und eine konkrete Sünde dazu die Ursache wäre, können wir davon ausgehen, dass Gott diese Sünde und die damit verbundene falsche Handlung sehr klar beschreiben würde. Da wir aber keine Handlung explizit angeführt finden, muss es sich um etwas anderes, wir können auch sagen, um MEHR als nur irgendeine konkrete Handlungssünde handeln.

Dies erinnert uns an die folgenden Verse, wo Johannes beim Thema Sünde den Fokus nicht auf irgendwelche Handlungssünden richtet - sondern auf unsere Beziehung zu Jesus:

1.Johannes 3:6-9

⁶ Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht; jeder, der sündigt, hat ihn nicht gesehen noch ihn erkannt. ⁷ Kinder, niemand verführe euch! Wer die Gerechtigkeit tut, ist gerecht, wie er gerecht ist. ⁸ Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang an. Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichte. ⁹ Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde, denn sein Same bleibt in ihm; und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist.

Wieso kann Johannes hier sagen, dass jeder Mensch, der in der Gemeinschaft mit Jesus bleibt, nicht sündigt. Hat denn Johannes nicht im selben Brief geschrieben, dass jeder, der sagt, dass er ohne Sünde ist, lügt ? (Das sehen wir gleich in der folgenden Schriftstelle in 1.Johannes 1:8.)

Vers 9 hier im Kapitel 3 geht sogar noch weiter: es wäre jemand, der aus Gott geboren ist, gar nicht mehr möglich zu sündigen.

Offensichtlich spricht hier Johannes von zwei verschiedenen Formen der Sünde.

In Johannes Brief geht zum einen um einzelne Handlungssünden und hierfür führt er immer wieder an, wie wir damit umgehen sollen:

1.Johannes 1:6-10

Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, lügen wir und tun nicht die Wahrheit. ⁷ Wenn wir aber im Licht wandeln, wie *er* im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde. ⁸ Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. ⁹ Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit. ¹⁰ Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

1.Johannes 2:1 Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt; und wenn jemand sündigt - wir haben einen Beistand bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten. ² Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.



Die wesentliche und ausschlaggebende, alles bestimmende und entscheidende Dynamik, der wir hier im Umfeld des so wichtigen Themas Sünde begegnen, ist unsere Gemeinschaft mit Jesus und dass wir ihm durch unsere Gemeinschaft mit ihm erlauben, dass er uns all unsere Sünde vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. In diesem Sinne ist es dann durch ihn und seine Vergebung auch nicht mehr möglich, dass wir sündigen in dem Sinne, dass wir die Folgen der Sünde in all ihren schrecklichen Konsequenzen erleben: Schuld, Getrenntwerden von Gott, ohne ihn auch nach unserem Erdenleben in der Ewigkeit leben ...

Auf diese Weise ist es einem Menschen, der in der Gemeinschaft mit Jesus lebt, nicht möglich zu sündigen. Nicht, dass es die einzelnen Handlungssünden nicht mehr geben würde, aber durch die Gemeinschaft des Menschen mit Jesus erlebt er, dass die ganzen negativen Konsequenzen der Sünde von Jesus aufgehoben werden - und dass dies so effizient und vollkommen ist, dass es danach tatsächlich so ist, als hätte der Mensch nie gesündigt: die Schuld ist vollkommen getilgt und Gott hat die Erinnerung an die Sünde ausgelöscht und es steht absolut nichts mehr zwischen uns und ihm und wir sind die Gerechtigkeit Gottes. Voraussetzung ist natürlich dass wir, wie wir hier lesen, unsere Sünde bekennen und Jesu Vergebung empfangen.

Diese völlige Erlösung von der Macht und den Folgen der Sünden ist natürlich ganz an Jesus gebunden und nur IN IHM möglich. Und auch der so wichtige Prozess unserer Heiligung ist ganz eng an ihn gebunden und erfolgt durch unsere Gemeinschaft mit ihm und dem Heiligen Geist, 2.Korinther 3:17+18, Johannes 15:3.



Und genau damit kommen wir nun der SÜNDE ZUM TOD auf die Spur. Diese besteht nicht darin, dass wir irgendwelche einzelne Handlungssünden begehen und eines Tages Jesus sagen würde "So, wir sind bei der Sünde 3 Millionen und 999 Tausend 999 angekommen - meine Freude und Liebe zum Vergeben ist aufgebraucht". Denn selbst uns auferlegt Jesus, dass wir Sünde ohne Ende vergeben sollen, (die entsprechende Formulierung in Matthäus 18.21.f mit "7 mal 70" bedeutet "ohne Ende"); wie viel mehr wird Jesus eine noch viel größere Vergebungsbereitschaft haben.

Bei der Sünde zum Tod muss es sich also um etwas handeln, wo es durch die Entscheidung und den Weg des betreffenden Menschen dazu kommt, dass Jesus zwar bereit zur Vergebung ist, aber der Mensch das Geschenk der Vergebung nicht mehr abholt und nicht mehr haben möchte.

So hat die Sünde zum Tod damit zu tun, dass ein Mensch seine Gemeinschaft mit Jesus aufgibt und nicht mehr aufsuchen möchte. Dies müssen wir noch sehr genau definieren - denn jeder von uns hat Phasen, wo er keine Gemeinschaft mit Jesus pflegt und über längere Zeit seine Sünden nicht bekennt - aber deshalb haben wir noch nicht die Sünde zum Tod begangen. Denn damit befindet man sich "nur" in dem Zustand, wo wir bei Johannes (1.Joh.5:16) gleich noch lesen werden, dass Glaubensgeschwister hier für ihn in seinem erkalteten, "abgefallenen" Zustand beten können, wo er ohne Beziehung zu Jesus und damit verbunden in vielen Sünden lebt und er durch unser Gebet zu Jesus zurückfinden kann.

Auch Jesus selbst richtete bei seiner Lehre über die ZENTRALE Sünde in Johannes 16:8-9 sein Augenmerk nicht auf konkrete Handlungssünden, sondern darauf, dass Menschen nicht an ihn und sein Erlösungswerk glauben möchten.

Das griechische Wort für Sünde - HARMATIA - bedeutet ja eigentlich Zielverfehlung. Und so negativ die Konsequenzen oft durch verschiedene Sünden sind, so ist die folgenschwerste Konsequenz immer im Verfehlen des eigentlichen Zieles: und das ist Jesus und unsere Gemeinschaft mit ihm.

Ich möchte klassische Handlungssünden nicht verharmlosen und sagen, dass sie keine Bedeutung hätten. Im Gegenteil, aber die wirklich wesentliche Konsequenz von Handlungssünden ist, dass sie einen Keil zwischen uns und Jesus treiben und unsere Gemeinschaft mit ihm zerstören wollen. Sünde, die wir nicht zu Jesus bringen und für die wir seine Vergebung nicht empfangen, legt sich wie eine Decke über uns und mit jeder weiteren Sünde, die wir nicht bekennen, wird diese Decke immer dicker und lähmt unseren geistigen Hunger und behindert unsere Sicht auf Jesus immer mehr.

Wenn man sehr lange in Sünden verharrt und sie nicht bekennt*, dann ziehen uns diese Sünden immer weiter weg von Jesus, bis zuletzt unsere Beziehung zu ihm wie ein Bach in der Wüste vertrocknet und im Sand verschwindet**.

* Es ist mir wichtig, dass es sich hier um "nicht bekannte Sünden" handelt. Sobald wir eine Sünde zu Jesus bringen und mit ihm Gemeinschaft haben, sind die wesentlichen geistigen, negativen Wirkungen von Sünde tatsächlich sofort ganz aufgehoben - selbst wenn wir sie schon viele Male gemacht haben. Das ist kein Freibrief, dass wir ein ganzes Leben lang wild drauflos sündigen könnten, ohne dass dies Konsequenzen hätte. Dennoch hält sich Jesus an seine eigene Empfehlung, dass wir 7x77 mal anderen ihre Sünde vergeben sollen.

Viele Christen kennen Kämpfe mit bestimmten Sünden, die oft über Jahre dauern - und sie dürfen sicher sein, dass sie jedes Mal Vergebung dafür empfangen, wenn sie damit - natürlich möglichst rasch - zu Jesus kommen und sie bekennen, selbst wenn man sie an jedem einzelnen Tag 7 mal begeht, Lukas 17:4. Nicht, dass ich so ein "jahrelanges Sündigen" empfehle und die Gefahr besteht natürlich, dass man es mit der Sünde immer leichter nimmt, man sie immer mehr schleifen lässt und der Wunsch, sie mit Jesus Hilfe für immer aus dem Leben loszuwerden, abnimmt.

** Auch das ist noch nicht automatisch die Sünde zum Tod, wiewohl es niemand empfohlen ist, seine Beziehung mit Jesus über längere Zeit, gar über Jahre zu pausieren - da ich nicht sicher bin, was mit einem Menschen geschieht, der seine Beziehung zu Jesus auslaufen ließ und ein Leben lang nie mehr zu ihm zurückkehrt; ich mache mir Sorgen, dass dies tatsächlich mit Konsequenzen für seine Ewigkeit verbunden ist, nämlich dass Jesus seinen Wunsch - keine Gemeinschaft mit Jesus haben zu wollen - auch für die Ewigkeit respektiert. Dennoch ist das noch nicht automatisch die Sünde zum Tod, wenn ein Mensch von seinem Glauben an Jesus abfällt und erst mal für Monate oder gar Jahre keine Gemeinschaft mit Gott hat. Denn noch immer besteht für ihn die Möglichkeit, dass er eines Tages zurückkehrt und auch das Gebet seiner Glaubensgeschwister kann hier wesentliche Weichen für sein Zurückkehren stellen. Die Sünde zum Tod hingegen ist etwas, wo das Gebet der Geschwister keine Wirkung mehr für den Betreffenden hat und die betreffende Person auch nicht mehr zurückkehren kann zu Jesus.

Schauen wir uns nun die 3 betreffenden Passagen an, die die Sünde zum Tod beschreiben.

1.Johannes 5:12 Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. ¹³ Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt. ¹⁴ Und dies ist die Zuversicht, die wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten. ¹⁵ Und wenn wir wissen, dass er uns hört, was wir auch bitten, so wissen wir, dass wir das Erbetene haben, das wir von ihm erbeten haben. ¹⁶ Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tod, soll er bitten, und er wird ihm das Leben geben, denen, die nicht zum Tod sündigen. Es gibt Sünde zum Tod; nicht im Hinblick auf sie sage ich, dass er bitten solle. ¹⁷ Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; und es gibt Sünde, *die* nicht zum Tod *ist*. ¹⁸ Wir wissen, dass jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt; sondern der aus Gott Geborene bewahrt ihn, und der Böse tastet ihn nicht an.

Johannes nennt hier schon mal sehr klar, was die Zentrale Ursache dafür ist, ob jemand das ewige Leben hat oder ob er das Leben nicht hat (also sich im Tod befindet): es geht nicht um eine konkrete Sünde, sondern darum, das man Jesus hat - und damit sind unsere Verbundenheit, unser Glauben an ihn und unsere Gemeinschaft mit ihm gemeint.

Wenn wir ihn haben, dann haben wir ewiges Leben. Und gerade im Umfeld des ewigen Lebens gibt es eine kostbare und enorme Verheißung: wir können sogar für andere Glaubensgeschwister, die durch ihren Weg der Sünde sich so weit von Jesus entfernt haben, dass sie faktisch "abgefallen" sind von ihrem persönlichen Glauben an ihn, so vollmächtig beten, dass sie so viel Gnade und Güte Gottes erleben, dass sie zurückkehren können und es in der Regel auch wollen.

Wir sehen hier aber auch, dass es unter gewissen Umständen möglich ist, dass eine so große und folgenschwere Trennung zwischen einem Menschen und Gott eingetreten ist, dass hier Gebet nichts mehr ausrichtet. Wodurch diese zustande kommt, sehen wir hier in dieser Passage noch nicht beschrieben, aber wir erfahren hier schon, dass in diesem Fall das fürbittende Gebet anderer keine Auswirkung mehr hat.

In diesem Kontext müssen wir nun die folgende Schriftstelle lesen, in der es nicht um einzelne Handlungssünden geht, sondern um die Sünde zum Tod. Dass es sich um die Sünde zum Tod handelt und nicht um die Handlungssünden, bezüglich denen wir so viel bei Johannes gesehen haben, wie gerne uns der Herr diese vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit und Schuld reinigt, erkennen wir an der hier beschriebenen Konsequenz, die mit dieser Sünde verbunden ist:

Hebräer 10:26 Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig, ²⁷ sondern ein furchtbares Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verzehren wird. ²⁸ Hat jemand das Gesetz Moses verworfen, stirbt er ohne Barmherzigkeit auf zwei oder drei Zeugen hin. ²⁹ Wieviel schlimmere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt wurde, für gemein* erachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat ?

* oder gering, unrein, nutzlos, wertlos

Wir erfahren hier die zentrale Dynamik der Sünde zum Tod. Sie ist keine einzelne Tatsünde und auch keine Serie von Tatsünden, denn für diese gilt die Verheißung in 1.Johannes 1:9, dass uns Jesus von JEDER Sünde und Ungerechtigkeit reinigt.

Wir lesen hier fünf Bestandteile, die bei der Sünde zum Tod vorhanden sein müssen, damit ein Mensch sie begehen kann. Im Zentrum geht es um eine persönliche Ablehnung und Zurückweisung von Jesus, seinem Wort, seiner Erlösung am Kreuz und seinem Heiligen Geist.

1.) Wir lesen als erstes, dass sie MUTWILLIG geschehen muss. Das griechische Wort HEKOUSIOS bedeutet wörtlich freiwillig, ohne Zwang, aus freien Stücken und aus eigenem Antrieb.

2.) Sie kann nur von jemandem begangen werden, der die ERKENNTNIS DER WAHRHEIT der empfangen hat. Das griechische Wort EPIGNOSIS hier bedeutet eine völlige, genaue, tiefe Erfahrung und ein persönliches Vertrautsein und Erleben. Worum es sich bei dieser Erkenntnis und Erfahrung konkret handelt, wird hier nicht mehr weiter beschrieben, da der Hebräerbrief-Autor sie bereits wenige Kapitel davor SEHR genau beschrieben hat. (Wir sehen uns die betreffende Passage in Hebräer 6:4-8 gleich noch genau an).

3.) JESUS VERWERFEN UND MIT FÜßEN TRETEN. Wir kennen es schon von Jesu Lehre über Sünde, dass es VOR ALLEM EINE wesentliche Sünde gibt, Johannes 16:9: dass man ihn selbst, Jesus ablehnt und keine Gemeinschaft und Beziehung mit ihm führen möchte, Matthäus 7:23. In Vers 28 lesen wir von einem Menschen, der das Wort Gottes und die Gebote Gottes verwirft. Die viel schlimmere Konsequenz ergibt sich hier - so Vers 29 - erst dadurch, dass man Jesus selbst verwirft und ihn mit Füßen tritt; (die griechische Formulierung für "mit Füßen treten" bedeutet auch ein verächtliches und beleidigendes Behandeln).

4.) EINE ABLEHNUNG DES BLUT DES BUNDES, DURCH DAS MAN GEHEILIGT WURDE. Die vierte Voraussetzung hier besteht darin, dass man eine echte Offenbarung von der Kostbarkeit und der Wirkung von Jesu Blut und seines Erlösungswerkes am Kreuz hatte. Entsprechend weiß man um die Bedeutung für das eigene Heil und das eigene ewige Leben, wenn man dieses Blut und das damit verbundene Geschenk des Heils und des ewigen Lebens ablehnt.

5.) DEN GEIST DER GNADE VERSCHMÄHEN. Der Heilige Geist wird uns hier als der Geist der Gnade beschrieben. Seine Hauptaufgabe im Leben der Gläubigen ist es ja immer Jesus, seine Liebe und seine Gnade groß zu machen und uns zu zeigen, was uns in Jesus von Gott geschenkt ist, 1.Korinther 2:9-13. Um die Sünde zum Tod zu begehen muss ein Mensch auch dieses Reden des Heiligen Geistes wiederholt zurückweisen. Das griechische Wort ENUBRIZO bedeutet jemand frevlerisch behandeln, beleidigen, verhöhnen, verachten und schmähdlich behandeln.



Bei einer so wichtigen Sache wie einer Sünde zum ewigen Tod, können wir sicher sein, dass Gott uns über die Details nicht im Unklaren belässt. Darum finden wir im selben Brief noch eine weitere Ausführung und wir werden zu den bereits behandelten 5 Umständen, die gegeben sein müssen, noch zweimal fünf weitere beschrieben finden, die ebenfalls vorhanden sein müssen:

Hebräer 6:4 Denn es ist unmöglich, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind ⁵ und das gute Wort Gottes und die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben ⁶ und *doch* abgefallen sind, wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich den Sohn Gottes wieder kreuzigen und dem Spott aussetzen.

Hier finden wir eine exakte Beschreibung der fünf Voraussetzungen, die gegeben sein müssen, damit jemand die Sünde begehen kann, die deshalb zum ewigen Tode führt, weil man von ihr nicht mehr umkehren kann.

Sie kann – ähnlich wie die Sünde gegen den Heiligen Geist – nur von Menschen begangen werden, die Gott SEHR GUT kennen. Konkret nennt der Hebräerbrief folgende fünf Bestandteile, die alle vorhanden sein müssen, damit jemand diese Sünde begehen kann:

1.) Sie müssen erleuchtet worden sein: das griechische Wort PHOTIZO bedeutet, dass jemand so sehr mit Licht erfüllt worden ist, dass er selbst zu leuchten beginnt. Jesus Christus ist das Licht der Welt (Johannes 8:12) und es ist Gott selbst, der uns in seinem Sohn die Herrlichkeit Gottes zeigt und uns damit erleuchtet, 2.Korinther 4:6. In Epheser 5:14 finden wir beschrieben, wie ein Mensch, der das Wort Gottes (welches ebenfalls Licht ist, Psalm 119:105, 2.Petrus 1:19) hört und in sein Leben lässt, dadurch die Errettung erlebt; als Konsequenz davon wird sein Geist mit göttlichem Leben erfüllt und damit selbst zu einer Leuchte, die Gottes Licht verstrahlt, Sprüche 20:27. Auch in Johannes 1:4-9+14 beschreibt Jesus Christus als das Licht der Welt, das diejenigen erleuchtet, die an ihn glauben und dadurch das Geschenk der Errettung erleben. Ein Mensch muss also erstens errettet sein, um die Sünde zum Tod begehen zu können.

2.) Sie müssen die himmlische Gabe geschmeckt haben. Mit himmlischer Gabe ist erneut Jesus Christus gemeint und der Heilige Geist wird im nächsten Punkt als eigenständige Person angeführt, Johannes 3:16. Epheser 2:8 nennt unsere Errettung durch Christus als eine Gabe von Gott und auch in Johannes 4:10 spricht Jesus von sich als der Gabe Gottes, die den Menschen lebendiges Wasser gibt, durch das sie das ewige Leben erfahren können, nicht erst als etwas, das erst nach dem Tod beginnt, sondern das bereits zu Lebzeiten als das übernatürliche Leben aus Gott erlebt werden kann. In Johannes 1:16 wird Christus als diese Gabe derart beschrieben, dass wir von ihm eine Gnade nach der anderen empfangen und ergreifen können. Das griechische Wort hier in Hebräer 6 für Schmecken (GEUOMAI) meint nicht nur ein erstes, anfängliches Kosten, sondern ein umfangreiches Genießen, Freude haben an etwas, Gefallen finden an etwas, etwas umfangreich erproben und testen, auf den Geschmack von etwas kommen und so eine ausgeprägte Erfahrung erleben und etwas echt erfahren. Ein Mensch muss also in seinem Glauben nicht erst am Anfang stehen, sondern schon einen deutlichen Weg mit Jesus Christus gegangen sein und ihn umfangreich und tief erfahren und erlebt haben, sodass er von der Realität und von der Güte Gottes tief erfüllt und beschenkt worden ist und er die Liebe Gottes echt erlebt hat und mit ihr vertraut worden ist.

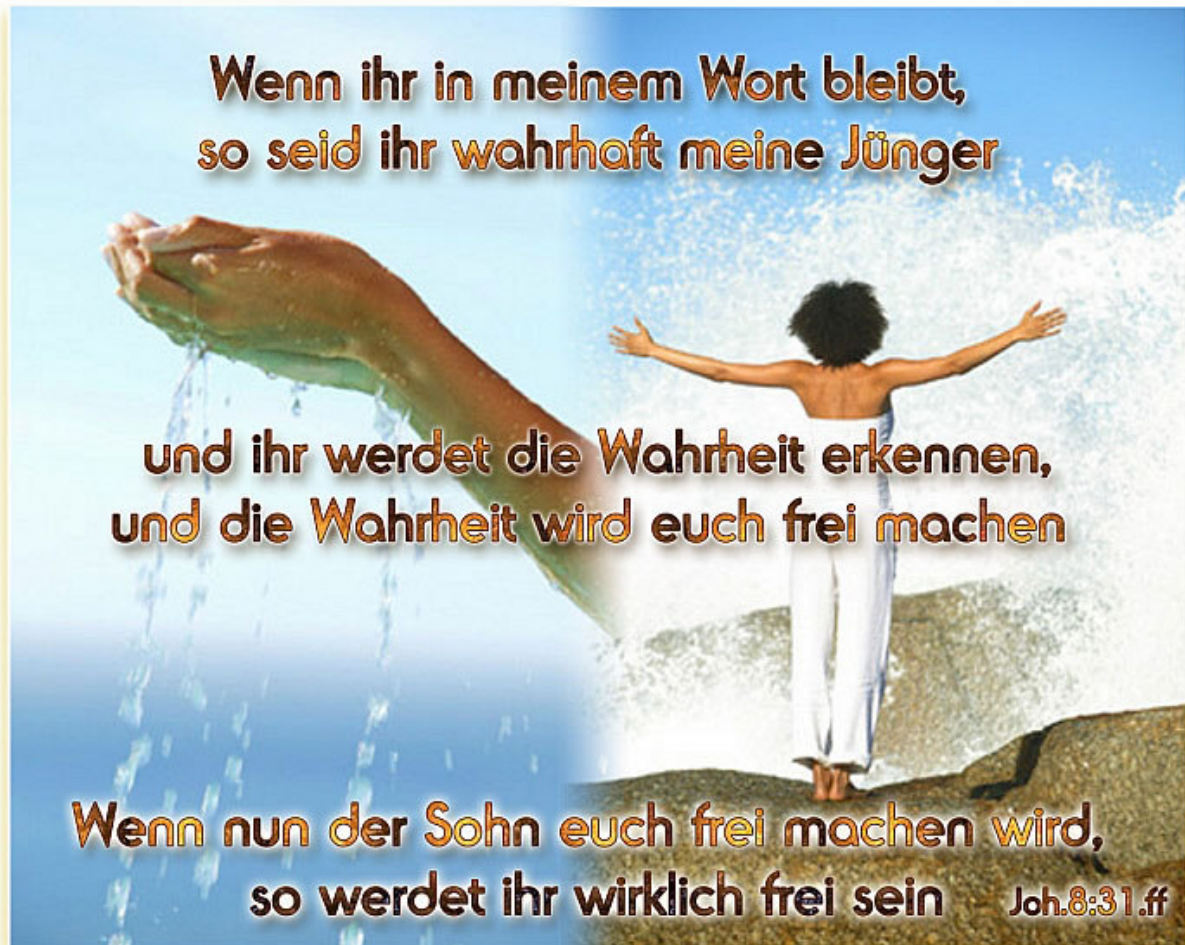
3.) Des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sein. Die dritte Voraussetzung besteht darin, dass ein Mensch den Heiligen Geist in tiefem Umfang erfahren hat. Das griechische Wort für "teilhaftig geworden sein" (METOCHOS) meint nicht nur den anfänglichen Erhalt von etwas, sondern dass man seinen Mitanteil an etwas empfängt und aktiv daran teilnimmt. Das Wort enthält auch die Bedeutung von Partnerschaft, Begleiter, Weggefährte und Freundschaft. Dies ist also vielmehr als den Umstand, dass man am Tag der Errettung mit dem Heiligen Geist versiegelt wurde. Es geht deutlich darüber hinaus, dass jemand "nur" die Dimension von Johannes 14:16-17 erfährt: also die Gegenwart des Heiligen Geistes, die ab dem Zeitpunkt der Errettung bei uns ist und uns hilft das Wort Gottes besser zu verstehen. Der Heilige Geist selbst ist - in Form der Geisttaufe - eine eigene Gabe Lukas 11:13 und in Apostelgeschichte 2:38 und 10:45 erfahren wir, dass es sich bei der "Gabe des Heiligen Geistes" um die Geisttaufe handelt.

Allein mit diesen drei Punkten schon hätte Gott uns ausreichend belegt, dass nur Menschen, die ihn tief erlebt, erkannt und erfahren haben, im Stande sind die Sünde zum Tod zu begehen. Aber selbst wenn jemand diese ersten drei Bereiche erfahren hat, die Errettung, die Erfahrung verschiedenster Gnadengeschenke durch Christus und die Erfahrung der Geisttaufe, ist so eine Person immer noch nicht im Stande diese Sünde zu begehen.

Die beiden folgenden Punkte vertiefen nämlich das Bisherige und machen daraus eine lange und intensive Erfahrung, die gegeben sein muss, damit man diese Sünde begehen kann.

4.) Das gute Wort Gottes geschmeckt haben. Das griechische Wort für gut - KALOS - bedeutet auch wertvoll, nützlich, bewundernswert, gesundmachend, heilmachend, tadellos machend, freimachend von Defekten, schön und angenehm. Dies beschreibt einen Menschen, der tief mit dem Wort Gottes und den damit verbundenen freimachenden und heilmachenden Wirkungen (Johannes 8:31-36) vertraut wurde und diese real in seinem Leben erfahren hat. Er kennt Gott und das nicht nur in der Theorie und mit viel Bibelwissen, sondern er hat Gott umfangreich und intensiv erlebt und erfahren und ist persönlich mit ihm vertraut geworden, man könnte auch sagen "ein Freund Gottes geworden".

5.) Die Kräfte der zukünftigen Welt geschmeckt haben. Mit den Kräften der zukünftigen Welt sind die übernatürlichen Geistesgaben gemeint, die der Heilige Geist im Dienst den Gläubigen schenkt und wodurch das von ihnen verkündigte Wort des Evangeliums mit übernatürlichen Zeichen und Wundern bestätigt werden.



Wir können diese fünf Punkte also auch so zusammenfassen, dass es jungen und unreifen Christen nicht möglich ist die Sünde zum Tod zu begehen. Im Johannesbrief finden wir die 4 Reifestufen von Gläubigen und wir müssen (leider) feststellen, dass der größte Teil der Gläubigen sich auf den ersten beiden Stufen - den Kleinkindern/Babys und den Kindern - befinden und es nur sehr wenige junge Erwachsene und geistig reife Väter und Mütter gibt.

Geistliche Babys und Kinder können die Sünde zum Tod nicht begehen, sondern erst erwachsene Gläubige, die schon feste Speise zu sich genommen haben (also das gehaltvolle und anspruchsvolle Wort Gottes und nicht nur Milch) und die auch die ernstesten, negativen Konsequenzen eines Abfalles vom Glauben deutlich kennen. Zudem haben sie Gottes Heil, seinen Heiligen Geist und die Geistesgaben über längere Zeit GESCHMECKT, also nicht nur davon gekostet, sondern über längere Zeit davon gegessen und sie sind auf diese Weise mit Gott und seinem Reich in der Tiefe bekannt und vertraut geworden.

Wir sprechen hier also von Christen, die in der Regel schon viele Jahre Christen sind und die tief verwurzelt sind im persönlichen Erleben der Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist, mit seinen Geistesgaben, mit übernatürlichen Wunderwirkungen und auch mit echten Offenbarungen aus dem Wort Gottes.

Für jeden Menschen gilt, dass der Himmel kein Gefängnis ist und wer sich nach diesen unleugbaren, tiefen Erfahrung von Gottes Liebe und den übernatürlichen Erweisungen des Heiligen Geistes eines Tages doch von Gott abwendet, für den kommt nun ein WEG, der - ERST WENN ZU ENDE GEGANGEN - die Konsequenz der Sünde zum Tod, also den Tod und das ewige Getrenntsein von Gott hat.

Noch einmal, nur weil jemand schon ein langjähriger und reifer Christ ist und der dann in Sünde fällt und erst mal am Boden liegen bleibt, die Sünde nicht sofort bekennt und nicht gleich zurückkehrt, deshalb hat er noch nicht die Sünde zum Tod begangen. Die Sünde zum Tod ist keine einzelne Tatsünde und auch keine Serie von Tatsünden, sondern sie wird erst auf einem WEG an dessen Ende begangen.

Dieser Weg wird bereits in der Formulierung Sünde ZUM Tod angedeutet. Das griechische Wort hier für ZUM - PROS - wird für Bewegungen auf ein Ziel hin verwendet. Auch im Jakobusbrief wird dieser Prozess angeführt:

Jakobus 1:15

Danach, wenn die Begierde empfangen hat, bringt sie Sünde hervor; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

Natürlich können wir sicher sein, dass Gott bei einem so wichtigen Thema wie dem ewigen Tod den Prozess und den Weg nicht undefiniert lässt. Darum finden wir im zweiten Teil der Passage hier in Hebräer 6 fünf weitere Kennzeichen, die den Weg bis zu seinem bitteren Ende genau beschreiben. Und wieder, erst wenn alle 5 Kennzeichen eingetreten sind, hat ein Mensch die Sünde zum Tod begangen.

Was sagt nun Gottes Wort über diesen sinnlosesten aller Wege ?

Hebräer 6:6-8

und *doch* abgefallen sind, wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich den Sohn Gottes wieder kreuzigen und dem Spott aussetzen. ⁷ Denn ein Land, das den häufig darauf kommenden Regen trinkt und nützliches Kraut hervorbringt für diejenigen, um derentwillen es auch bebaut wird, empfängt Segen von Gott; ⁸ wenn es aber Dornen und Disteln hervorbringt, so ist es unbrauchbar und dem Fluch nahe, der am Ende zur Verbrennung führt.

1.) Trotz all der vorhin genannten tiefen Erfahrungen ist der Mensch ABGEFALLEN. Das griechische Wort PARAPIPTO bedeutet, dass jemand vom rechten Weg abkommt, er sich vom rechten Weg bewusst abwendet und vom richtigen Glauben abfällt. Es bedeutet auch, dass man jemanden im Stich lässt, man ihn stehen lässt und die Beziehung zu jemandem beendet. Dies ist das Zentrum der Sünde zum Tod: dass man die Beziehung zu Jesus bewusst verlässt und nichts mehr mit ihm zu tun haben möchte.

2.) Als zweiten Punkt lesen wir hier, dass eine Erneuerung zur Buße nicht mehr möglich ist. Das griechische Wort für dieses "UNMÖGLICH" in Vers 4 bedeutet auch "nicht machbar". Es ist meine tiefe Überzeugung, dass wenn ein Mensch sich von Gott abwendet, dass Gott diesem Menschen intensiv und über lange Zeit nachgeht und sich darum bemüht, ihn zur Umkehr und zur Wiederherstellung der Beziehung zu bewegen. Dies wissen wir von den verschiedenen Gleichnissen, etwa von der verlorenen Münze, dem verlorenen Schaf und dem verlorenen Sohn in Lukas 15. Dennoch entlässt uns Gott in die völlige Freiheit und wenn sich ein Mensch wiederholt gegen Gottes Umwerbung zur Umkehr und Rückkehr entscheidet, wird er sich dadurch immer mehr von Gott entfernen und schließlich auch immer mehr von der Sünde gefangen und erfüllt werden, dass er Gottes Stimme immer weniger hören wird.

3.) Den Sohn Gottes wieder kreuzigen und zum Spott machen. Es war unsere Sünde, die Jesus auf das Kreuz gebracht und die auch dafür sorgte, dass er von den Menschen verspottet wurde: in Johannes 19:3 lesen wir von der Verspottung Jesu unter gleichzeitigen Schlägen ins Gesicht. Kurz danach wurde ihm eine Dornenkrone als Spott tief in sein Gesicht gedrückt und ein Stab in seine Hand als "Königszepter" gegeben; man spuckte ihn an und verspottete ihn weiter während man ihm mit dem Stab auf den Kopf und die Dornenkrone schlug, Matthäus 27:27-30, Markus 15:19. Die Verspottung ging dann noch weiter als er bereits auf das Kreuz genagelt war durch die Hohen Priester mit den Schriftgelehrten, durch Schaulustige, durch einen der beiden mit ihm gekreuzigten Räuber und durch die Soldaten, die ihm zum Spott statt Wasser einen mit saurem Essig durchtränkten Schwamm zu trinken anboten, Matthäus 27:39-44 und Lukas 23:36-39. So ein langjähriger Christ, der vom Glauben abgefallen ist und der wieder in Sünde lebt, stellt ein so schlechtes Zeugnis für Jesus in seiner Umgebung dar, die daraufhin über seinen Glauben und auch die christliche Botschaft und damit über Christus spotten. Ein Schlüssel ist auch die wörtliche Übersetzung, dass sie durch diesen Weg "Christus FÜR SICH SELBST ein zweites Mal kreuzigen". Für mich bedeutet es, dass sie mit ihrer Abkehr, mit ihrer Ablehnung und mit ihrer Geringschätzung Jesus den gleichen Schmerz noch einmal zufügen, den er am Kreuz erlebt hatte durch die Abkehr, Ablehnung und Geringschätzung der meisten Menschen, die seiner Kreuzigung beiwohnten. Jemand, der die wunderbare Liebe im so teuer bezahlten Opfertod von Jesus tief erkannt und erfahren hat und sie dennoch ablehnt und verschmäht, ist wie jemand, der Jesus und sein Opfer mit Füßen tritt.

4.) Dornen und Disteln hervorbringen. Wir werden hier, wie auch im Sämannvergleichnis als ein Ackerboden bezeichnet (siehe auch 1.Korinther 3:9), in den Gott seinen Samen - das ist sein Sohn Jesus und das mit ihm geschenkte Wort Gottes - legt, um dadurch viel Frucht zu bringen. Die Formulierung in Vers 7 zeigt klar, dass es nicht nur um Frucht im eigenen Leben der Betreffenden geht, sondern auch um Frucht für andere Menschen. Die Auswirkungen von Dornen und Disteln kennen wir aus dem Sämannvergleichnis: sie führen dazu, dass das aufkeimende Wort Gottes im Leben von Menschen erstickt werden und stirbt. Wenn Gläubige von Gott abfallen, sorgen sie in ihrer Umgebung dafür, dass die Menschen dort unempfänglicher werden für das Wort Gottes, weil sie vom schlechten Weg und Beispiel des Abgefallenen abgestoßen werden.

5.) Dem Fluch nahesein und dennoch weitermachen bis zum Tod. Es ist nicht zufällig, dass Gottes Wort hier noch einmal das Prozesshafte hier betont mit der Formulierung "dem Fluch nahesein". Es ist nicht möglich, dass ein Christ über Nacht die Sünde zum Tod begehen kann, auch nicht über Tage und Wochen. Es ist ein langer Prozess, der ihn immer weiter weg von Gott führt und wo er erst am Ende völlig von ihm getrennt ist; der hier angeführte Fluch meint den Zustand, dass man völlig, unwiderruflich von Gott getrennt ist.

Wir sehen hier also einen langen Weg des Fortgehens von Gott, den nur Menschen beschreiten können, die ihn, seine Liebe in Christus, die heilbringende Wirkung seines Wortes (Römer 1:16), die Freundschaft mit dem Heiligen Geist (2.Korinther 13:13) und seine übernatürlichen Geistesgaben erlebt und in der Tiefe erfahren haben.

Auf diesem Weg der Abkehr wird so ein Mensch von Gott wiederholt zur Umkehr und zur Wiederherstellung der Gemeinschaft mit ihm gerufen und umworben. Wer aber dann diesem Einladen Gottes zur Umkehr über längere Zeit widersteht und immer weiter weggeht von Gott, der wird eines Tages so weit entfernt sein, dass sein Wunsch - nicht umkehren zu wollen und mit Gott nichts mehr zu tun haben wollen - auch wirklich in Erfüllung geht.

Kenneth Hagin schreibt in seinem Buch "Die Siegreiche Gemeinde" auf den Seiten 109-125 ein sehr eindrucksvolles Zeugnis über die Sünde zum Tod. Konkret ging es um die Frau eines Pastorenfreundes von ihm. Sie war seit vielen Jahren Christin gewesen, hatte sehr viel mit Gott erlebt, war tief in sein Wort eingetaucht, hatte den Heiligen Geist erfahren und auch viele Male die Geistesgaben und die übernatürlichen Kräfte des Heiligen Geistes erlebt.

Eines Tages begann der Teufel eine Lüge in ihr Herz zu pflanzen, dass sie nicht die Beachtung und Aufmerksamkeit bekommen würde, die ihr eigentlich zustehen würde - gerade auch nicht von ihrem Ehemann, dem Pastor. Zugleich umschmeichelte er sie mit Komplimenten über ihre Attraktivität und Schönheit und flüsterte ihr ins Ohr, dass sie ihr Potential nie entfaltet hätte auf dem christlichen Weg, wo sie mit ihrem Mann nur diene. Sie durchschaute, dass diese Lüge vom Teufel kam und wies sie zurück. Einige Zeit ließ er sie auch in Ruhe und dann begann er erneut ihr Komplimente zu machen und ihr zuzuflüstern, dass sie eigentlich hätte reich und berühmt werden können durch ihre Schönheit und Gesangstalent. Irgendwann wies sie diese Einflüsterungen nicht mehr zurück, sondern ließ diese in ihrem Herzen groß werden. Sie begann sich betrogen und ausgenutzt zu fühlen und begann sich nach einem Leben der Berühmtheit und der Bewunderung zu sehnen. Sie wurde zunehmend stolzer und ihre Schönheit wurde ihr wichtiger als Gott, sein Wort und sein Wille für sie.

Schließlich verließ sie ihren Mann und lebte mit einem anderen zusammen. Es folgten bald weitere Beziehungen zu anderen Männern. In all diesen Zeiten ging Jesus ihr nach und bemühte sich sie zur Umkehr zu bewegen, aber sie kehrte nicht um von ihrem falschen Weg. Schließlich sandte er ihr einen bekannten Prediger, der sie besuchte um mit ihr zu beten und sie dazu zu bewegen zu ihrem Mann zurückzukehren. Er fand sie in einem Hotel, in dem sie sich mit einer weiteren Affäre treffen wollte. Als sie ihn sah, wusste sie genau, was er auf dem Herzen hatte und ließ ihn nicht zu Wort kommen. Direkt an der Hotelzimmertüre schrie sie ihm entgegen: Lassen Sie es sich ein für alle Mal gesagt sein, was Jesus Christus anbelangt, so kann Er von mir aus zur Hölle fahren.

Kenneth Hagin bekam diese ganze Situation in einer persönlichen Offenbarung von Jesus erklärt und dieser sagte zu ihm: Hätte diese Frau jenen Satz in einer schweren Versuchung gesagt oder weil sie die Nerven verloren hätte, dann hätte ich ihr vergeben; aber sie hat sich nach reiflicher Überlegung, in vollem Bewusstsein und aus völlig freien Stücken von mir abgewandt. Er hätte ihr vergeben, wenn sie nur einer Versuchung erlegen wäre. Er hätte ihr vergeben, wenn sie ihren Ehemann mit hundert Männern betrogen hätte. Aber weil sie sich aus freien Stücken entschied sich von ihm loszusagen, darum hat sie diese endgültige Trennung von Jesus auch vollziehen können.

Aus der Kirchengeschichte wissen wir, dass es immer wieder Christen gab, die wegen ihres Glaubens als Märtyrer hingerichtet wurden, zB. auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden. Jesus zeigte Kenneth Hagin das Folgende: hätten sie sich unter der Todesandrohung von Jesus losgesagt, so wäre es ihnen nicht angerechnet worden. Das Wort Gottes hat uns ja sehr eindeutig gezeigt, dass nur der die Sünde zum Tod begehen kann, der sich aus FREIEN STÜCKEN, OHNE ZWANG und AUS EIGENEM ANTRIEB von Jesus lossagt.

Es gibt so viele Menschen, gerade auch Christen, die vom Teufel durch die Angst und Lüge betrogen werden, dass sie meinen die Sünde zum Tod begangen zu haben. Sie sind natürlich in der Regel hoffnungslos. Wenn Du so einen Menschen triffst, zähl ihm einige der hier genannten Umstände auf und frag ihn, ob er sie begangen hat:

- "Möchtest Du nichts mehr mit Jesus zu tun haben ?"
- "Hast Du Dich aus freiem Willen von ihm losgesagt ?"
- "Hast Du Jesus mit Füßen getreten und das Blut, das er für Dich vergossen hat, als nutzlos und wertlos bezeichnet ?"
- "Hast Du den Heiligen Geist verhöhnt und verachtetest die Gnade Gottes, von der er Dir erzählen möchte ?"
- "Hast Du Jesus zum Gespött gemacht ?"
- "Ist es Dir kein Anliegen mehr zu ihm umzukehren und das Geschenk seiner Vergebung zu empfangen ?"

In der Regel werden die Menschen sagen, dass sie das nicht getan haben und dann trifft natürlich auch nicht auf sie zu, dass sie die Sünde zum Tod begangen haben.

Letztendlich ist es eigentlich ganz einfach: ein Mensch, dem etwas an Gott und an Jesus liegt und der sich Sorgen macht, ob er nicht die Sünde zum Tod gemacht hat, kann sie nicht begangen haben, da sich ein solcher Mensch diese Frage gar nicht stellen würde.

**Ich habe euch geschrieben, kleine Kinder, weil ihr
den Vater kennengelernt, erkannt, erfahren und
erlebt habt und mit ihm vertraut worden seid**

1.Johannes 2:14 wörtlich



Harte Konsequenzen für Sünden die anderen schaden

Wir haben in den letzten beiden Kapiteln bereits zwei Sünden kennengelernt (die Lästerung des Heiligen Geistes und die Sünde zum Tode), die auch deshalb mit so harten Konsequenzen verbunden sind, weil andere Menschen dadurch Schaden erleiden, vor allem auch einen Schaden in ihrer eigenen Suche nach Gott.

Wenn wir im letzten Kapitel hier nun noch die restlichen Schriftstellen im Neuen Testament ansehen werden, wo wir ebenfalls ernste Konsequenzen für die jeweilige Sünde sehen, dann sehen wir auch dort ausnahmslos, dass andere Menschen durch die betreffende Sünde zu Schaden kommen - in der Regel gerade auch in ihrer Beziehung zu Gott.



Ein Mühlenstein für den der Kinder zur Sünde verführt

Matthäus 18:2-7.10.14

Und als Jesus ein Kind herbeigerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte ³ und sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen. ⁴ Darum, wenn jemand sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel; ⁵ und wenn jemand *ein* solches Kind aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt er mich auf. ⁶ Wenn aber jemand einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Anlass zur Sünde gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlenstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. ⁷ Wehe der Welt der Verführungen wegen! Denn es ist notwendig, dass Verführungen kommen. Doch wehe dem Menschen, durch den die Verführung kommt!

¹⁰ Seht zu, dass ihr nicht *eines* dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch, dass ihre Engel in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters schauen, der in den Himmeln ist.

¹⁴ So ist es nicht der Wille eures Vaters, der in den Himmeln ist, dass *eines* dieser Kleinen verloren gehe.

Jesu Aussage hier ist sehr klar. Kinder haben einen hohen Stellenwert im Reich Gottes und sie genießen einen besonderen Schutz unseres Himmlischen Vaters. Wer ein Kind, das an Jesus glaubt, auf seinem Weg Anlass zur Sünde gibt und es zur Sünde reizt oder verführt, den erwartet ein strenges Gericht Gottes. In Vers 7 weitert Jesus die Aussage dann generell noch auf alle Fälle von Verführern aus, die andere zur Sünde verleiten. Ganz offensichtlich gehört es zu den hochgefährlichen Dingen, wenn man andere - vor allem wenn es bewusst geschieht - zur Sünde verführt.

Die Wechsler im Haus des Vaters

Matthäus 21:12-13

Und Jesus trat in den Tempel ein und trieb alle hinaus, die im Tempel verkauften und kauften, und die Tische der Wechsler und die Sitze der Taubenverkäufer stieß er um. ¹³ Und er spricht zu ihnen: Es steht geschrieben: «Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden»; *ihr* aber macht es zu einer «Räuberhöhle»*.

* Luther hat das Wort hier mit Mördergrube übersetzt. Der Urtext spricht nicht von heimlichen Dieben, sondern von gewaltbereiten Plünderern und Räubern.

Jesus geht hier schwer ins Gericht mit denen, die sich an der Sehnsucht der Menschen bereichern, welche ihr Verhältnis mit Gott durch die vom Gesetz geforderten Opfer bereinigen wollten. An der Sehnsucht der Menschen nach Gott, nach seiner Gunst, seinem Segen und nach seiner Hilfe für ihre Nöte und Probleme wollen leider sehr oft andere Menschen verdienen.

Das war nicht nur zur Zeit Jesu im Jerusalemer Tempel so, sondern auch Paulus schreibt:

2.Korinther 2:17

Denn wir treiben keinen Handel* mit dem Wort Gottes wie die meisten, sondern wie aus Lauterkeit, sondern wie aus Gott reden wir vor Gott in Christus.

* oder verschachern, unlauteren Gewinn machen, verfälschen um daraus einen Nutzen zu ziehen. Gemeint ist damit ein Zweifaches: zum einen wird damit ein unrechtmäßiger Verkauf des Evangeliums bezeichnet, aber auch, dass der Inhalt des Evangeliums verdreht und verfälscht wird, um es besser verkaufen zu können.

Auch in der heutigen Zeit besteht die gleiche Herausforderung. Die Botschaft, die die Jünger von Jesus umsonst empfangen haben, Matthäus 10:8, wird nur zu gerne zu Geld gemacht, indem man sich am Verkauf bereichert. Dies bedeutet nicht, dass ein Autor oder Prediger für seinen Aufwand nicht einen angemessenen Ersatz dafür bekommt. Wenn aber ein Redner für ein Wochenendseminar für seine 4 Vorträge 30.000 Dollar oder mehr verlangt, dann wurde damit die Verhältnismäßigkeit längst verlassen.

Was wir leider auch in der heutigen Zeit haben ist, dass das Evangelium verfälscht wird, um damit von den Menschen noch mehr Geld erhalten zu können. Die Botschaft soll die Menschen mehr in den Ohren kitzeln und ihnen Reichtum oder Einfluss oder spektakuläres Übernatürliches ermöglichen und dafür sind leider viele Menschen bereit ihr mühsam Erspartes zu opfern. Besonders im Argen ist es, wenn mit der Not der Menschen - wie z.B. Krankheit usw. - ein unlauterer Gewinn gemacht wird.

Wir sehen in der obigen Passage der Tempelreinigung den "wütendsten Jesus", den wir von seinem Dienst hier auf der Erde kennen. Entsprechend können wir sicher sein, dass auch jene Menschen, die heute mit dem "Evangelium" unlauteren Gewinn machen, von ihm ein strenges Urteil zu erwarten haben.

Nicht immer kann man verhindern, dass man durch den Dienst am Evangelium mit Reichtum bedacht wird; denken wir an die Apostel in Apostelgeschichte 4:34-37, denen die zum Glauben gekommenen den Erlös ihres verkauften Besitzes zu Füßen legten. Wir sehen, dass die Apostel diese "Einnahmen" nicht für sich und nicht als "besonderen Segen Gottes" für sich persönlich beanspruchten, sondern sie diese Mittel ganz für das Reich Gottes und die Bedürftigen in der Gemeinde verwendeten.

Wer von den heute durch ihren Dienst und durch Spenden finanziell reich beschenkten Dienern weiß um die Wichtigkeit, dass - nach einer angemessenen Entschädigung für ihren Einsatz - sie den Rest an die Bedürftigen im Reich Gottes weiterzugeben haben ?

Die Prophetin Isebel und das angedrohte Bett

Zu den harten Konsequenzen für die, die andere zur Sünde verleiten, gehört auch die deutliche Warnung an die Prophetin Isebel. Sie bekam angedroht, dass sie für eine gewisse auf das Bett geworfen werden würde*, weil sie Gläubige zur Unzucht und zum Götzendienst (durch die Teilnahme am Verzehr von Götzenopferfleisch) verführte.

* Das griechische Wort in Offenbarung 2:20-22 wird von manchen Theologen bisweilen als Krankenbett oder Krankenlager übersetzt, aber es bedeutet nur ein kleines Bett, eine Liege, eine Couch, ein Sofa. Ein Beleg für "von Gott mit Krankheit geschlagen werden" ist diese Passage hier definitiv nicht – es gibt auch andere Möglichkeiten, wie man ans Bett gefesselt wird als durch Krankheit. Zudem lässt Vers 22 auch erkennen, dass es gar nicht sicher ist, ob die hier genannte Frau auch wirklich für eine Zeit (z.B. der Schwäche, der Sinnkrise, der Traurigkeit, der Kraftlosigkeit, der Hoffnungslosigkeit, der Trostlosigkeit, der Visionslosigkeit, der Lethargie ...) das Bett hüten musste. Es ist nur gesagt, dass es dazu kommen würde, wenn sie nicht umkehrt und Buße über ihre Sünde macht, dass sie hier andere verführte.

Von Paulus wissen wir, dass die damaligen Praktiken der Götzenopfer eine deutliche dämonische Komponente hatte und die Teilnehmer daran einen großen Schaden dadurch nahmen:

1.Korinther 10:19-21

Was sage ich nun? Daß das einem Götzen Geopferte etwas sei? Oder daß ein Götzenbild etwas sei? ²⁰ *Nein*, sondern daß das, was sie opfern, sie den Dämonen opfern und nicht Gott. Ich will aber nicht, daß ihr Gemeinschaft habt mit den Dämonen. ²¹ Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilnehmen und am Tisch der Dämonen.

Wer das Thema "Isebel" vertiefen möchte, kann einen Blick in den Artikel "Isebel und Manipulation" werden auf www.vaterherz.at im DOWNLOAD-Bereich LEITER+DIENST oder direkt unter folgendem Link:

[http://www.vaterherz.at/DOWNLOAD/LEITER-DIENST/Geist der Isebel - Manipulation und falsche Kontrolle in der Gemeinde.pdf](http://www.vaterherz.at/DOWNLOAD/LEITER-DIENST/Geist_der_Isebel_-_Manipulation_und_falsche_Kontrolle_in_der_Gemeinde.pdf)

Wer nicht vergibt begibt sich in die Hand von Folterknechten

Dann haben wir das Gleichnis vom König, der seinem Knecht 10.000 Talente Schulden erließ, (Matthäus 18:21-35). Dieser Knecht ging nach seinem eigenen großen Schuldenerlass hinaus und traf jemand, der nur 100 Talente Schulden bei ihm hatte, aber er erließ sie ihm nicht.

Jener Knecht hat zuvor die enorme Vergebung und den Schuldenerlass des Königs erlebt, was im übertragenen Sinn natürlich dafür steht, dass er Sündenvergebung durch Jesus erfahren hat und Christ geworden ist. Danach hat er seinem Nächsten dessen vergleichsweise geringe Schuld jedoch nicht erlassen.

Wenn Christen anderen Menschen in ihrer Umgebung nicht vergeben, dann werden sie für diese zum Hindernis für deren eigene Beziehung zu Gott, weil sie mit dem Christen auch das gesamte Christentum und damit auch Christus in völlig falschem Licht sehen und die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass sie Gott selbst anlehnen werden.

Denn Unvergebenheit führt immer auch zu einem ablehnenden Verhalten, zu negativen Worten, zu Vorwürfen, negativen Erwartungen, zu Meiden usw.

Dass das Thema Vergebung nicht immer einfach ist, ist nachvollziehbar. Manchmal muss man selber tief in die Liebe Gottes eintauchen und förmlich einen Prozess der inneren Heilung durchlaufen, ehe man auch "geföhlt" vergeben kann. Doch für das eigene Heilwerden ist es bereits wichtig, dass man den Menschen vergibt, die uns verletzt haben. Das ist oft mehr einfach nur ein Glaubens-Gehorsamsschritt gegenüber Gottes Vorgabe, dass wir anderen vergeben, ehe man es auch geföhlt gerne macht. Wenn wir erkennen, wie sehr wir uns selbst in der Verletzung gefangen nehmen und nicht heil werden können, ehe wir nicht vergeben, dann fällt es uns leichter Vergebung - zB. in einem ausgesprochenen Gebet - zu gewähren. Sonst ist es wie ein langer Dorn, der in unserer Wunde steckt und unsere Unvergebenheit hält diesen Dorn in der Wunde fest und sorgt durch ein ständiges Drücken und Bewegen dafür, dass sie nicht heil werden kann.



Hananiah und Sapphira

Eine Gefahr in manchen christlichen Kreisen besteht darin, dass jede Facette der Urchristen in der Gemeinde zu Jerusalem als das ultimative Ziel für die heutige Christenheit dargestellt wird. Da wird dann gerne eine völlige Unterordnung und Gehorsamsbereitschaft unter die gemeindlichen Autoritäten eingefordert bis hin zur Übergabe und Preisgabe des privaten Lebens: jeder soll seine Sünden vor den anderen bekennen, völlig transparent werden, allen Vorgaben der Leiter folgen und sein Recht auf ein eigenes Leben zugunsten der Gruppe aufgeben, getarnt als "alles für das Reiches Gottes".

Und in den kommenden Jahren wird man vielleicht auch von der Aufgabe des Privatbesitzrechtes in der Urgemeinde in Formulierungen ähnlich wie dieser hören: *"Die damaligen Christen erlebten deshalb so sehr Gottes Wunder, Schutz und Versorgung, weil sie ihr Recht auf ein eigenes, unabhängiges Leben aufzugeben bereit waren und auch bereit waren ihr Hab und Gut mit den Geschwistern zu teilen, ja sogar ihren Besitz zu verkaufen und den Aposteln zu Füßen zu legen."* Apostelgeschichte 2:44 und 4:32-35.

Wenn wir Gottes Wort jedoch selber untersuchen, werden wir drei ganz gegenteilige Dinge feststellen:

- Wir sehen nirgendwo in der Apostelgeschichte, dass diese Idee des Verkaufens von allem Besitz und das Gründen einer kolchose-artigen Gütergemeinschaft von Gottes Geist empfohlen wurde.

- Gleichermaßen lesen wir nichts davon, dass die Apostel und Gemeindeleiter diese Idee aufgebracht oder empfohlen hätten. Diese waren förmlich überrascht von dem Verhalten der Menschen und wurden unfreiwillig über Nacht zu Vermögensverwaltern durch die großen eingebrachten Spenden der Menschen. Als Hananiah und Sapphira bei dieser großen "Wir geben alles für Gott und sein Reich"-Bewegung auch mitmachen wollten, um als edle Spender aufzutreten und dabei heimlich einen Teil für sich selbst behielten, kamen sie wegen dieses Betrugs unter Gottes Gericht. Zugleich lesen wir in der betreffenden Passage in Apostelgeschichte 5 ausdrücklich davon, dass es ihnen seitens der Gemeindeleiter und damit auch seitens des Heiligen Geistes völlig freigestellt war, ob und wieviel sie geben und was sie für sich selbst behalten wollten, Apostelgeschichte 5:4. Nicht das Behaltenwollen eines Teils ihres Reichtums kam unter Gottes Gericht, sondern ihre Lüge und ihr Betrug.

- In weiterer Folge zeigte sich, dass dieser Überschwang der ersten Christen in der Gemeinde in Jerusalem nicht Gottes Strategie gewesen war, sondern aus ihrer falschen Überzeugung entsprungen war, dass Jesus in wenigen Monaten wiederkommen würde. Sie dachten sich, dass mit Jesu Rückkehr aller Besitz und alle Ländereien keinen Sinn mehr ergeben würden und dass es deshalb gut wäre, alles zu "versilbern", um für die verbleibenden Monate über reiche finanzielle Mittel zu verfügen.

Als Jesus nicht zurückkam, zeigte sich, wie es besser gewesen wäre, wenn sie die Ländereien und die anderen Besitztümer weiter behalten und bewirtschaftet hätten, um aus dem Gewinn laufend in die Gemeinde spenden zu können. Als Resultat ihres übereifrigen Handelns sehen wir, wie die Urgemeinde in Jerusalem in den darauffolgenden Jahren verarmte und über etliche Jahre echten Mangel hatte. Nur zu einem Teil war dies durch die Hungersnot um das Jahr 47/48 n. Chr. bedingt, die über weite Teile des römischen Reiches hereinbrach. Hauptursache war, dass sie ihre wirtschaftliche Ertragskraft weggegeben hatten und so nicht mehr ausreichend Einnahmen erzielen konnten und über viele Jahre von den Spenden der anderen Gemeinden abhängig waren, die ihrem "Gütergemeinschafts-Modell" zum Glück nicht gefolgt waren; Apostelgeschichte 11:27-30, Galater 2:10, Römer 15:25-29, 2.Korinther 8:1-15.

Schauen wir uns nun die Geschichte von Hananias und seiner Frau Sapphira näher an. Der Name Hananias bedeutet "Der Herr hat gnädig geschenkt" und der Name seiner Frau Sapphira bedeutet "Schönheit".

Um die heftigen Konsequenzen für die beiden zu verstehen - Hananias und Sapphira starben - müssen wir die gesamten Rahmenbedingungen betrachten, innerhalb sie ein so intensives Gericht traf:

- Wir befinden uns mitten in einer starken Erweckung und Gottes intensive und übernatürliche Gegenwart ist da. Jedem Gläubigen in der Gemeinde war also klar, dass Gottes Heiliger Geist anwesend war.

- Die Gegenwart Gottes bestätigt sich auch in vielen Wundern und ist daher für jeden Gläubigen offenbar.

- Die Herrlichkeit Gottes schafft einen Ort der Freiheit, der Freude und der völligen Wahlberechtigung. Niemand wird von der Enge seines Herzens gefangen gehalten oder muss an alten Verhaltensmustern festhalten. Denn durch Gottes Gegenwart mitten unter und in den Menschen ist jeder freigesetzt im Licht von Gottes Liebe, Wahrheit und Gnade zu wandeln.

- Jeder Mensch erlebte zum einen, dass die Gegenwart des Heiligen Geistes intensiv anwesend war und wusste, dass dieser allmächtig und allwissend war.

- Von den Aposteln als Vorbild wusste man, dass der Heilige Geist sensibel ist und einen respektvollen Umgang schätzt. Jedem sollte klar gewesen sein, dass es absolut unangebracht war zu versuchen Gott salopp gesagt "für dumm zu verkaufen", indem man meint ihn "erfolgreich belügen und betrügen zu können".

- Hananias und Sapphira hätten sich - wie schon erwähnt - den Verkaufserlös behalten dürfen; Petrus bestätigt in Vers 4 ausdrücklich, dass sie die völlige Freiheit hatten nichts zu geben und alles für sich zu behalten.

- Hananias dachte sich vielleicht: *"ja ich weiß, dass Gott da ist und dass er alles weiß und dass durch die prophetischen Gaben auch Verborgenes gezeigt wird. Aber ich will dennoch den doppelten, betrügerischen Vorteil für mich zu nutzen versuchen: in der Gemeinde angesehen zu sein durch meine große Gabe und zugleich einen Teil des Verkaufserlöses für mich zu behalten."*

- Geld in eine Gemeinde zu geben bedeutete auch Anteil zu haben am Werk Gottes, an seiner Salbung und an seinem Plan für diese Gemeinde. Es ist immer unklug, wenn man unehrlich, mit unlauteren und stolzen Motiven wie Hananias Teil von Gottes Werk sein zu wollen. Da gründet man lieber einen kleinen, harmlosen Gartenzweigverein und spielt dort Obmann und trickst mit der Vereinskasse. Aber es ist eine Beleidigung der Gegenwart Gottes, wenn jemand meint nach außen hin demütig und hingegeben zu erscheinen (um die Ehre dafür einzuheimsen, von den Geschwistern geschätzt zu werden und mit der Zeit auch vertrauensvolle Aufgaben zu bekommen) und zugleich einen stolzen, unehrlichen Lebensstil zu verfolgen.

- Wir können im Angesicht von Erweckung und Gottes Herrlichkeit mit jeder Sünde zu Gott kommen, um davon befreit zu werden. Aber wer versucht sich an einem erwecklichen Aufbruch mit unlauteren Mitteln zu bereichern, der wird sich über die Reaktion Gottes wundern ähnlich wie es Verkäufer im Tempel getan haben. Leider machen Wunder und übernatürliche Wirkungen des Heiligen Geistes bei den herbeiströmenden Massen deren finanzielle Mittel locker und die Gefahr ist groß, dass man sich zum einen daran missbräuchlich bereichert und zum anderen dass man die Abnahme der Wirkungen des Heiligen Geistes mit Schein- und Fake-Manifestationen und später dann sogar mit Hilfe von dämonischen Wunder-Spendern ersetzt.

- Auch bei Hananias und Sapphira gibt es diese dämonische Mitwirkung. Denn durch den Heiligen Geist erkennt Petrus, dass Satan das Herz von den beiden erfüllt hat, Vers 3. Das griechische Wort hier bedeutet, dass er das Herz von den beiden zur Gänze auffüllen konnte. Daran sieht man, dass es sich bei diesem Vorhaben um etwas lange Geplantes und gut Überlegtes handelte; Vers 4 spricht von einem geplanten Vorhaben als Ergebnis einer reiflichen Überlegung. Bestimmt gab es in diesem Prozess auch das Reden und Warnen des Heiligen Geistes in ihren Herzen, das sie aber offensichtlich zurückgewiesen haben. Vielmehr entschieden sie sich der Gier ihres Herzens zu folgen und öffneten dadurch ihr Herz für den Teufel. Das griechische Wort hier in Vers 3 bedeutet, dass sie dem Teufel erlaubten, dass er ihr Herz randvoll machte und vollkommen erfüllen konnte. Dies bedeutet, dass Hananias sich vollkommen an den Teufel ausgeliefert hatte und zu dessen Werkzeug geworden war.

- Es war also nicht nur eine kleine "Hoppala-Sünde", die dem Hananias und seiner Frau passiert wäre, sondern ihr Betrug war am Ende eines Prozesses gestanden, wo Satan ihr gesamtes Herz vollkommen in Besitz genommen hatte. Wir erfahren nichts von den anderen Sünden, die mit großer Wahrscheinlichkeit im Vorfeld erfolgt sind, aber eine so vollkommene Inbesitznahme durch Satan erfolgt nicht über Nacht. Erst am Schluss, als das Maß voll geworden ist, hat der Heilige Geist die letzte große Sünde offengelegt und den gesamten Zustand des sündigen Herzens gerichtet.

Dies erscheint mir der Hauptgrund für das strenge Eingreifen Gottes zu sein: mitten im ersten Erweckungs-Aufbruch der Urgemeinde mit Gottes Gegenwart und Wundern durch den Heiligen Geist wurden Hananias und seine Frau zu einer Gefahr für diesen Aufbruch, indem sie zu einem gefährlichen Vorbild für die restliche Gemeinde geworden wären.



Kommt man durch unvergebene Sünde in die Hölle?

Eine noch sehr wichtige Frage zum Schluss: dass wir jede Sünde, die uns vom Heiligen Geist aufgezeigt wird und die uns bewusst ist, zu Gott bringen und Ihn auf jeden Fall um Vergebung bitten sollten, ist uns klar.

Was aber ist, wenn wir eine Sünde - etwa auch wenn sie schon länger zurückliegt - vergessen haben und deshalb nicht bekennen oder, wenn wir gerade sündigen und diesem Moment Jesus wiederkommt oder wir aus anderen Gründen unsere Zeit hier auf der Erde beenden und dann direkt vor Ihm im Himmel stehen. In beiden Fällen gibt es Sünde(n), die wir auf der Erde nicht bekannt haben. Kommt man damit - wie der Besiegte, der uns mit dem Sündenthema ja als seine Natur als Ankläger (Offenbarung 12:10) unter Druck bringen möchte.

Ich erlaube mir ganz ehrlich ein heikles Thema anzusprechen: 9 von 10 christlichen Singles wollen, wenn sie als Paar zusammenkommen, mit der Sexualität nicht bis zur Ehe warten. Und von denen, die warten wollen, schafft es auch nur die Hälfte. Ein Großteil der Christen hatte daher vor der Ehe Sexualität miteinander. Und - auch das ist leider so - ein bedeutender Teil von ihnen hat dies auch nicht als Sünde angesehen und bekannt.

Wenn nun Jesus wiederkommt, haben wir - ich weiß es nicht, ein Viertel, die Hälfte? - Millionen Christen, die mit zumindest einer unbekanntem Sünde in die Ewigkeit gehen. Kommen sie alle in die Hölle? Wenn wir das Herz Gottes suchen und Ihn fragen, wird uns klar, dass dies nicht der Fall sein kann.

Ja Sünde trennt uns von Gott - aber diese Trennung erfolgt schrittweise - es ist ein Prozess und ein Weg. Schon bei der "schlimmsten" Sünde (der Sünde zum Tod) haben wir auf den letzten Seiten gesehen, dass sie ein Prozess ist mit vielen einzelnen Schritten weg von Gott.

Das "auf den Weg zur Hölle führende Element der Sünde" kommt nicht blitzschnell und so wie die dreifache Schnur in der Ehe nicht "aus heiterem Himmel" und "schnell" reißt, Prediger 4:12, so bricht auch unsere Verbindung zu Gott nicht zusammen, nur weil wir gerade gesündigt haben und diese Sünde nicht bekannt haben oder bekennen konnten.

Und dennoch ist das Ergebnis von Sünde, die nicht bekannt wird, eines, das zum Tod führt. Und wie geschieht das? Jede Sünde, die wir nicht bekennen und die wir wiederholt machen, wird zu einer Gewohnheit und zu einem Lebensstil. Und was JEDE Sünde AUSNAHMSLOS IMMER macht: sie legt sich wie ein Schatten auf unser Herz, legt sich wie ein Schleier über die Augen unseres Herzens und setzt Sand in unsere Ohren des Herzens, dass wir Gott schlechter hören, sehen und spüren. Unser geistiger Hunger nimmt ab, die Nähe zu Gott nimmt ab und die Verbundenheit mit Gott und unsere Gemeinschaft mit Ihm leidet und damit beginnt ein Weg, der anfangs noch voller Licht von Gott, voller Freude ist, aber wo wir langsam aber sicher von Gott weggeführt werden. Nach Wochen (und Monaten?) dieses Weges wird die Distanz zu Gott so groß, dass wir zuletzt vielleicht noch mit Christen verbunden sind, aber nicht mehr mit Christus.

Was unsere Ewigkeit bei Gott im Himmel anbelangt hat nichts damit zu tun, dass wir bestimmte Formen punktgenau und lückenlos richtig eingehalten haben und auch das Prinzip der Vergebung, dass wir jede noch so kleinste Sünde bekannt haben, sichert uns nicht den Himmel. Die Ewigkeit und das ewige Leben ist ein reines Gnade-Geschenk von Jesus Christus. Was dafür aber absolut zählt: das ist Christus selbst und ob wir mit ihm Gemeinschaft haben wollen und pflegen oder nicht. (Auch daraus möchte der Teufel sofort wieder ein gesetzliches Soll mit Angst machen: "Was - Du hast einen Tag nicht gebetet, schon eine Woche nicht Gottes Wort nicht gelesen - na, da bist Du schon mit einem Fuß auf dem Weg in die Hölle."

Dass dies falsch ist, ist natürlich klar. Aber wer seine Gemeinschaft mit Jesus über lange Zeit einschlafen lässt, der sollte schleunigst zum Herrn zurückkehren:

Matthäus 7:22

Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch *deinen* Namen geweissagt und durch *deinen* Namen Dämonen ausgetrieben und durch *deinen* Namen viele Wunderwerke getan? ²³ Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt.

Hier haben wir Menschen, die von sich behaupten würden, dass sie Christen sind. Denn sie glaubten ja an die Wirksamkeit des Namens Jesu, an die Geistesgaben und das Wirken des Heiligen Geistes und haben darin auch Wunder (von Gott ?) erlebt. Doch Jesus korrigiert sie und sagt: ich habe euch niemals gekannt. Das griechische Wort hier für GEKANNT - GINOSKO - bedeutet eine Person betrachten, beobachten und kennenlernen, sie wahrnehmen und spüren, ihr nahekommen, mit ihr vertraut werden, sie von Herz zu Herz erkennen, sie unmittelbar persönlich erleben und mehr und mehr uneingeschränkt erfahren. Es beinhaltet auch das Element der Gemeinschaft, der Freundschaft und der Liebesgemeinschaft.

Wenn ein Pianist einen Tag lang nicht übt, dann merkt es am nächsten Tag nur er. Wenn er eine Woche nicht übt, dann merken es nur seine engsten Begleiter und Freunde. Wenn er einen Monat und länger nicht übt, dann merkt es das ganze Publikum.

Es geht um die Nähe zu Dir, Herr Jesus und unsere vertraute Gemeinschaft und Liebesbeziehung zu Dir. Wenn wir einen Tag Pause machen mit Gebet und deinem Wort und dem Feiern der Liebesnähe zu Dir, dann merken das am nächsten Tag nur wir: die leise Abnahme der kostenbaren Gegenwart und Liebesnähe von Dir. Wenn wir unsere Gemeinschaft mit Dir und deinem Wort eine Woche einschlummern lassen, dann merken das nur die Menschen unserer Herzensnähe (der Ehepartner, die beste Freundin, der beste Freund) an zB. unserer leichten Gereiztheit, Ungeduld, nicht einfühlsamen Reaktionen, Aussagen die nicht vom Glauben Gottes getragen sind und die Lockungen der Sünde bekommen eine lautere Stimme, die unser Herz spricht. Wenn wir einen Monat keine Gemeinschaft mit Dir, unserem wunderbaren Herrn und seinem Wort haben, dann merkt es die gesamte Umgebung und das Stimmengewirr der Versuchungen der Welt ist kaum noch auszublenden.

Es wird in den kommenden zunehmend instabiler, unsicherer und eines Tages auch dunkler werdenden Zeiten nur einen sicheren Ort geben vor den Stimmen der Versuchung, der Irrlehren, der Sünde und den Angriffen des eigentlich doch besiegt Feindes: direkt auf dem Schoß unseres Himmlischen Vaters, angelehnt an der Brust unseres Herrn wie der Apostel Johannes (er war der einzige, die in der ersten christlichen Verfolgung nicht als Märtyrer starb) und an der Hand unseres besten Freundes, des Heiligen Geistes.

Auch im "Nebenzimmer" oder "Nachbarhaus" zum Wohnort Gottes ist von seinen Segnungen und von der Freude, die in seinem Reich herrscht, noch etwas zu spüren und kann man einioge Zeit eine feine Zeit haben. Aber es wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten nicht reichen "bezüglich Gott zweimal um die Ecke" zu leben und sich an christlichen Gedanken und Hoffnungen zu erfreuen.

Eine der wichtigsten Aufgaben unter uns Christen ist es nicht primär, dass wir große Konferenzen mit gewichtigen Predigten und tolle Lobpreismusik-Konzerte mit hunderten oder tausenden Zujublern feiern, sodass selbst die Medien der Welt darauf aufmerksam werden und wir das "Gespräch der Stadt" werden. Das Zweitwichtigste in unserem Leben nach unserer Gemeinschaft mit unserem wunderbaren Gott und seinem Wort ist, dass wir auch mit Menschen verbunden sind, die ebenso wie wir ihren kostbarsten Schatz im Acker gefunden haben und das ist diese Gemeinschaft mit Gott. Wir brauchen andere weise Junfrauen, die mit uns, eng befreundet der Hochzeit des Bräutigams entgegen gehen und wo wir auf einander achten, dass keinem von uns das Öl ausgeht. Das Öl ist die Gegenwart

Gottes durch den Heiligen Geist und sie kommt durch die gepflegte Liebesgemeinschaft mit unserem Himmlischen Vater und durch die in die Tiefe gehende Gemeinschaft mit dem Wort Gottes (daher: mit Jesus, Johannes 1:1-3), wo wir IHN SELBST durch SEIN WORT zu uns reden hören und wir dadurch das Haus unseres Lebens auf dem ewigen Fundament Gottes bauen, das selbst im heftigsten Sturm nicht erschüttert werden kann.

Und was ist nun mit dem Sex vor der Ehe. Du selbst, Stefan schreibst doch in deinem 5. Band der Eheserie "Warum Warten - die Rolle der Sexualität auf dem Weg in die Ehe", dass die Verse in Epheser 5:5 und 1. Korinther 6:9-10 das Wort Unzüchtiger (PORNOS) verwenden und dass dies Ehebruch, Sexualität mit Verwandten, Kindern oder auch wahllosen Geschlechtsverkehr und den Umgang mit Prostitution meint, aber nicht vorehelicher Geschlechtsverkehr. Als spricht das Neue Testament gar nicht davon, dass es Sex vor der Ehe Sünde ist, oder?

Aus meiner Sicht ist diese Aussage nicht richtig, denn als Jesus über dieses Thema sprach, zitiert er die alttestamentliche Sicht zur Eheschließung und auch Paulus wiederholt sie mit genau denselben Worten, 1. Mose 2:24, Matthäus 19:5, Epheser 5:31; die göttliche Reihenfolge ist

- Vater und Mutter verlassen
- mit seiner Frau eine enge, tiefe Verbindung eingehen (und dies auch nach außen hin ausdrücken in Form der Ehe)
- und danach erst ein Fleisch werden

Nur weil Gott dieses Gebot nicht mit Versen über Gericht, mit dem Urteil von Unzucht und mit Warnungen vor der Hölle versieht, ist es noch immer sein Gebot und wenn wir dieses missachten und übertreten, ergibt sich dadurch Sünde. Und Sünde sollte wir bekennen.

Ich weiß sehr sicher, dass wenn ein Mensch seine voreheliche Sünde vergessen hat vor Gott zu bekennen, dass er deshalb nicht in die Hölle kommen wird, wenn er seinen Weg mit Jesus bis zu seinem Lebensende gegangen ist und er seine Gemeinschaft mit Jesus bis zum Schluss gepflegt hat. Und ja, wenn er dann vor Jesus im Himmel steht, wird er diese Sünde noch zu bekennen haben und ich empfehle jedem und auch mir selbst, dass wir alle unsere Sünden besser hier auf der Erde bekennen sollen, VOR ALLEM DANN WENN DER HEILIGE GEIST UNS DARAN ERINNERT UND ER UNS IM HERZEN DAZU ZIEHT, DASS WIR SIE BEKENNEN. Denn wenn der Heilige Geist uns dazu drängt, dann weiß er um ein Schadenspotential, das hier vielleicht nur schlummert, aber das sich zu einem späteren Zeitpunkt im Umfeld dieser Sünde erheben wird - und dieses will vor allem eines: uns von Jesus wegziehen, uns in unsere Liebesgemeinschaft mit Ihm einschränken und schließlich vom Ihm trennen, was das Verkehrteste ist, das wir in unserem Leben machen können. Ohne Jesus in die Ewigkeit zu gehen wird uns von Ihm trennen und nicht, wenn wir eine oder mehrere Sünden vergessen haben, sie zu bekennen.

Wenn wir unsere Sünde bekennen, dann ist Er treu und gerecht und vergibt und reinigt uns von JEDER Sünde.

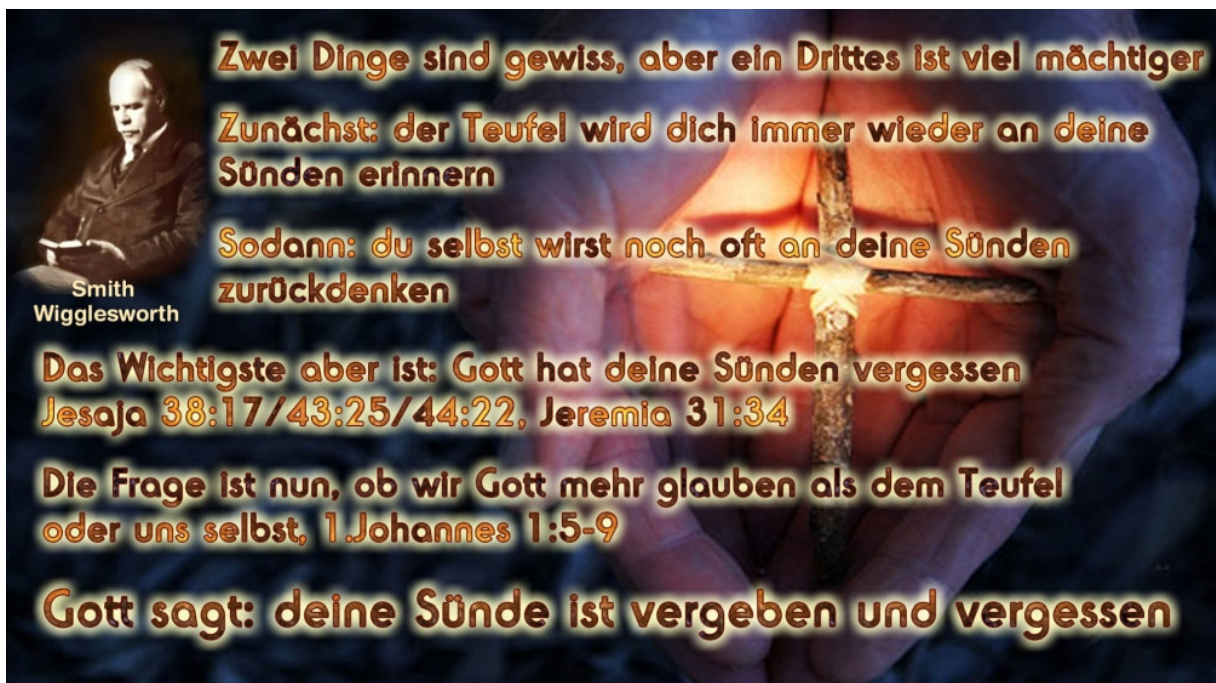


Der Unterschied zwischen einem Sünder und einem Gerechten:

Der Sünder entschuldigt oder verbirgt seine Sünde

Der Gerechte bekennt seine Sünde und nimmt freudig immer wieder Gottes Gnade der Vergebung an

Dies macht er so lange, bis er mit Gottes Hilfe aus der konkreten Sünde austritt und durch den Überfluss von Gottes Gnade und den Überfluss von Gottes Gerechtigkeit über die Sünde herrscht und entspannt, frei und wahlberechtigt in Gottes Plan A für die Erfüllung seiner Bedürfnisse ruht, Römer 5:17 / 6:4 / 8:2, Sprüche 23:26, Jesaja 7:15



Zwei Dinge sind gewiss, aber ein Drittes ist viel mächtiger

Zunächst: der Teufel wird dich immer wieder an deine Sünden erinnern

Sodann: du selbst wirst noch oft an deine Sünden zurückdenken

Das Wichtigste aber ist: Gott hat deine Sünden vergessen
Jesaja 38:17/43:25/44:22, Jeremia 31:34

Die Frage ist nun, ob wir Gott mehr glauben als dem Teufel oder uns selbst, 1.Johannes 1:5-9

Gott sagt: deine Sünde ist vergeben und vergessen



Smith Wigglesworth nahm eines Tages bei einer Versammlung von Leitern und Pastoren teil, als Gottes Gegenwart kam: als Seine Herrlichkeit fiel, gingen alle Menschen im Raum unter der Kraft Gottes zu Boden.

Als Sie immer mehr zunahm, verließen nach einander immer mehr Menschen auf allen Vieren den Raum, weil sie die zugleich zunehmende Heiligkeit Gottes wegen den (vielleicht auch nur kleinen und geheimen) Sünden und "Unreinheiten" in ihrem Herzen nicht aushielten.

Zuletzt hatten alle den Raum bis auf Smith Wigglesworth verlassen. Er blieb die ganze Zeit bis zuletzt in Gottes herrlicher Gegenwart, weil sein Herz durch die Gemeinschaft mit dem Herrn und durch das Wasserbad im Wort Gottes gereinigt geworden war.
Epheser 5:25-27, Johannes 8:31-36, 15:3, 17:17-19